

Projekte der Schader-Stiftung zum Thema „Demographie und Strukturwandel“

Sommercamp: Transformationen des Alltäglichen

2013

Das Sommercamp 2013 fand vom 18.-21. Juli unter dem Titel „Transformationen des Alltäglichen - Konzepte - Ideen - Visionen“ im Schader-Forum, Darmstadt statt. Dazu eingeladen haben die Akademie der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, der Deutsche Werkbund Hessen, der Deutsche Werkbund Baden-Württemberg, die SRL - Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung e.V., die IKEA-Stiftung und die Schader-Stiftung.

Aus den letztendlich ausgewählten 18 Gewinnern (Architekten, Soziologen, Theaterwissenschaftlern, Stadtplanern...) entstanden vier interdisziplinäre Arbeitsgruppen, die während des viertägigen Camps zu den Schlagwörtern Räume, Zeiten, Wege und Zukünfte arbeiteten. Begleitet wurden die Gruppen von Lukas Einsele, Künstler und Fotograf aus Darmstadt, Prof. Christa Reicher, Architektin und Stadtplanerin aus Dortmund, Dr. Konrad Hummel, Sozialwissenschaftler, in Mannheim tätig und Prof. Dr. Gert Kähler, Architekturpublizist aus Hamburg.

[Bericht zum Sommercamp 2013 >>>](#)

Sommercamp: Nachbarschaften in kleinen Städten und Kreisen

2011

Gemeinsam mit dem Werkbund Baden-Württemberg, der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung sowie der IKEA-Stiftung hat die Schader-Stiftung Studierende, junge Wissenschaftler und Berufstätige bis maximal drei Jahre Berufserfahrung eingeladen, sich für das Sommercamp 2011 zu bewerben.

Unter dem Titel 'Nachbarschaften in kleinen Städten und Kreisen' luden die Veranstalter rund 20 Gewinner in interdisziplinären Teams aus den Gesellschaftswissenschaften, den planerischen, kreativen und anderen Fachdisziplinen vom 21.-24. Juli 2011 zum gemeinsamen Arbeiten ins Schader-Forum nach Darmstadt ein. Unterstützt wurden die Teams von Gesine Schwan, Christiane Droste, Jan Liesegang, Günter Pfeifer und Michael Stein, die als Workshop-Begleiter gewonnen werden konnten. Sie brachen ihre Kompetenzen und Erfahrungen in die Arbeit der jungen Menschen ein.

[zur Dokumentation >>>](#)

Infrastruktur und Nahversorgung in alternden Räumen

Lehrforschungsprojekt 2007-2009

Kooperation:

- Evangelische Fachhochschule Darmstadt (EFH)

Drei Themenbereiche - Wirtschaft, Mobilität und Gesundheit - wurden im „Gewinne des Alterns“-Projekt „Infrastruktur und Nahversorgung in alternden Räumen“ zusammengeführt. In Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt rief die Schader-Stiftung interdisziplinär und intergenerationell ausgerichtete Lehrforschungsprojekte auf zu untersuchen, wie in Stadtteilen oder Regionen mit alternder Bewohnerschaft sowohl die Lebensumfeldbedingungen der Bevölkerung verbessert als auch der Zuzug insbesondere jüngerer Bewohner im Sinne einer *win-win-Situation* gefördert werden kann. Handlungsempfehlungen und Vorschläge sollten idealerweise einen Beitrag dazu leisten, Erfahrungen und Wissen für kommunale Stadtentwicklungskonzepte nutzbar zu machen und Vernetzungen verschiedener Ebenen zu stärken, und sie sollten Impulse für die Nationale Stadtentwicklungspolitik liefern.

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) förderte „Infrastruktur und Nahversorgung“ als Modellvorhaben im Forschungsprogramm Experimenteller Wohnungs- und Städtebau (ExWoSt) - Forschungsfeld Nationale Stadtentwicklungspolitik.

Als eine Art Beirat des Projekts riefen EFH und Schader-Stiftung die Darmstädter Runde ins Leben. Vertreter aus dem kommunalen Bildungs-, Wirtschafts- und Verwaltungsbereich diskutierten inhaltliche und organisatorische Themen. Die Darmstädter Runde tagte im Rahmen des Projekts sechsmal.

Zum Abschluss der zweijährigen Projektlaufzeit fand am 22. Juni 2009 in Darmstadt eine Fachtagung mit Beiträgen von Experten aus Wissenschaft und Praxis statt, auf der die Ergebnisse der Lehrforschungsprojekte in Form einer Tafelausstellung vorgestellt und in Arbeitsgruppen diskutiert sowie die besten, von einer Fachjury ausgewählten Arbeiten ausgezeichnet wurden.

[zum Ergebnisbericht der Fachtagung >>>](#)

Für das Projekt wurde ein eigenständiger Internetauftritt konzipiert, der die Projektbeiträge und die Tagungsergebnisse dokumentiert: www.alternde-raeume.de

Demographischer Wandel in Hessen Studentischer Ideenwettbewerb 2005-2006

Kooperation:

- Enquetekommission 'Demographischer Wandel' des Hessischen Landtags

Ebenfalls zum **Thema 'Demographischer Wandel in Hessen'** veranstaltete die Schader-Stiftung in Kooperation mit der Enquetekommission des Hessischen Landtags 'Demographischer Wandel - Herausforderung an die Landespolitik' 2005 und 2006 einen studentischen Ideenwettbewerb, der dazu aufrief, innovative Ideen zum Umgang mit dem demographischen Wandel in Hessen zu entwickeln. Am 7. Juli 2006 wurden die Gewinner in Kassel öffentlich geehrt.

[zu den ausgezeichneten Arbeiten des Studentenwettbewerbs >>>](#)

Demographischer Wandel in Hessen

Tagung am 30. September 2005

Kooperation:

- Enquetekommission 'Demographischer Wandel' des Hessischen Landtags
- Friedrich-Ebert-Stiftung
- Heinrich-Böll-Stiftung
- Friedrich-Naumann-Stiftung/Karl-Herrmann-Flach-Stiftung
- Konrad-Adenauer-Stiftung

Am 30. September 2005 fand in Wiesbaden eine gemeinsam mit der Enquetekommission 'Demographischer Wandel' des Hessischen Landtags und den vier parteinahen Stiftungen organisierte öffentliche Veranstaltung 'Demographischer Wandel in Hessen' statt. Die Teilnehmer gaben eine Einschätzung der zu erwartenden Veränderungen und stellten neue Ansätze für die zukünftige infrastrukturelle Versorgung vor.

Demonstrativprojekt Demographischer Wandel - Nordweststadt Frankfurt a.M. Handlungsansätze für älter werdende Wohngebiete

Dialogprojekt 1998-2001

Kooperation:

- Stadt Frankfurt am Main mit dem Amt für Wohnungswesen und dem Amt für kommunale Gesamtentwicklung und Stadtplanung

- Deutscher Städtetag
- GdW Bundesverband deutscher Wohnungsunternehmen
- Verband der südwestdeutschen Wohnungswirtschaft
- GWH - Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH Hessen
- Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH
- St. Katharinen- und Weißfrauenstift
- Technische Universität Darmstadt, Lehrstuhl für Städtebau

Am Beispiel der Nordweststadt in Frankfurt am Main - einem typischen Wohngebiet der 1960er Jahre mit überdurchschnittlichem Anteil älterer Bewohner, die vielfach noch in den damals bezogenen Familienwohnungen lebten - untersuchte eine von der Schader-Stiftung initiierte Projektgruppe Möglichkeiten zur altersgerechten Weiterentwicklung des Quartiers, um Wohnbedürfnisse von älteren Menschen wie auch von jungen Familien gleichermaßen besser erfüllen zu können. Im Ergebnis dokumentierte das Projekt in den Reihen der älteren Bewohner ein messbares Nachfragepotential für Wohnalternativen, bevorzugt in altersgerechten, überschaubaren Anlagen und kombiniert mit Serviceangeboten. Für deren städtebauliche Realisierung in der Nordweststadt wurden Neubauten als auch Erweiterungen und Umbauten im Bestand konzipiert sowie verschiedene Wohnmodelle fürs Alter auf ihre Eignung für die Nordweststadt untersucht. Ein umfangreicher Kommunikationsprozess mit den älteren Bewohnern über das Älterwerden im Stadtteil schuf Anlässe, über die persönliche Zukunft nachzudenken und trug dazu bei, Denkbarrieren zu überwinden.

In einem ersten Schritt wurden Altersstruktur und Wohnungsbestand in der Nordweststadt analysiert. Um das Nachfragepotential nach altersgerechten Wohnmöglichkeiten und wohnbegleitenden Dienstleistungen abzuschätzen zu können, ermittelte eine qualitative Untersuchung Wohnwünsche und -bedürfnisse älterer Nordweststadtbewohner. In einer gemeinsamen Fachtagung mit den Wohnungsunternehmen GWH und Nassauische Heimstätte am 21. und 22. Oktober 1998 in Frankfurt wurde erörtert, wie ein 'Umzugsmanagement als Instrument der Kundenbindung in der Wohnungswirtschaft' eingesetzt werden kann.

Projektbegleitend erarbeiteten Studierende der TU Darmstadt in Workshops vom 17. bis 20. Februar 1999 und vom 15. bis 29. April 1999 Entwürfe und Planungen für 'Altersgerechte Wohnalternativen in der Nordweststadt'. Im Anschluss an einen Vorbereitungsworkshop am 19. März 1999 befassten sich Stadtplaner, Architekten und Landschaftsplaner in einer Arbeitsgemeinschaft mit Aspekten der Stadtentwicklung und konzipierten altersgerechte Gebäudetypen wie auch Gestaltungsvorschläge für die Freiräume der Nordweststadt. Die ergänzende Studie 'Modelle für das Wohnen im Alter' wandte sich der Frage zu, welche Wohnkonzepte für ältere Menschen in der Nordweststadt umgesetzt werden könnten.

Gemeinsam mit dem Deutschen Städtetag stellte die Schader-Stiftung das Projekt auf der Fachtagung 'Aus der Nordweststadt lernen - Perspektiven für älter werdende Wohngebiete' am 25. November 1999 einem bundesweiten Fachpublikum aus Wohnungswirtschaft, Kommunen und sozialen Dienstleistern vor. Dabei wurde auch die Übertragbarkeit von Projektergebnisse auf weitere alternde Wohngebiete diskutiert.

Im Zeitraum von Oktober 1999 bis März 2001 organisierte die Schader-Stiftung einen Kommunikationsprozess mit den älteren Bewohnern der Nordweststadt über das Älterwerden im Quartier. Dessen zentrales Element war die Fotoausstellung 'Pioniere der Nordweststadt', die auf persönlichen Fotobeiträgen der Bewohner aus der Entstehungszeit der Nordweststadt aufbaute. Die Erinnerung an das verbindende Erlebnis ihrer Pionierzeit, die 'Gummistiefeljahre', bot Anlass, über die persönliche (Wohn-)Zukunft nachzudenken. Ergänzend boten Porträts und Videofilme des Künstlers Lukas Einsele aktuelle Einblicke in den Stadtteil. Ausstellungsbetreuer führten anhand eines Fragenkatalogs mit den Besuchern Gespräche. Die Ausstellung wurde zunächst im 'Nordwestzentrum', später auch in der 'Alten Apotheke', einem zuvor leerstehenden Ladenlokal, gezeigt. Dieser Treffpunkt war von Oktober 2000 bis März 2001 Ort bzw. Ausgangspunkt weiterer Angebote wie Stadtteilspaziergänge, Erzählcafé und Informationsveranstaltungen.

Über Fortgang und Arbeitsergebnisse des Nordweststadt-Projekts berichtete die Schader-Stiftung in folgenden Publikationen:

- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1998: [Demographischer Wandel - Determinanten für die Wohnungsversorgung in Frankfurt und Ansätze ihrer Bearbeitung](#). Werkstattbericht, April 1998. Darmstadt: Schader-Stiftung.
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1999: [Demonstrativprojekt Demographischer Wandel. Datenreport Nordweststadt 1 - Einwohner und Wohnungsbestand](#). Datenreport Nordweststadt 2 - Bewohner von Eigenheimen. Werkstattbericht, Januar 1999. Darmstadt: Schader-Stiftung.
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1999: [Demonstrativprojekt Demographischer Wandel. Datenreport Nordweststadt 2 - Bewohner von Eigenheimen](#). Werkstattbericht, Januar 1999. Darmstadt: Schader-Stiftung.
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1999: [Demonstrativprojekt Demographischer Wandel. Wohnwünsche und Wohnbedürfnisse älterer Menschen in der Nordweststadt](#). Ergebnisbericht der qualitativen Untersuchung. Werkstattbericht, Januar 1999. Darmstadt: Schader-Stiftung.
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1999: [Demonstrativprojekt Demographischer Wandel. Umzugsmanagement als Instrument der Kundenbindung in der Wohnungswirtschaft](#). Fachtagung 'Verbesserung der Kundenbindung durch neue Dienstleistungsangebote' am 21./22. Oktober 1998 in Frankfurt am Main. Werkstattbericht, Februar 1999. Darmstadt: Schader-Stiftung.
- Schöffel, Joachim et al., 1999: [Gutachten zum Demonstrativprojekt Demographischer Wandel. Landschaftsplanerische, städtebauliche und gebäudetypologische Untersuchungen](#). Werkstattbericht, Juli 1999. Darmstadt: Schader-Stiftung [vergr.]
- Schöffel, Joachim / Fachgruppe Stadt der TU Darmstadt (Hrsg.), 1999: [Altersgerecht Wohnen in einem alternden Stadtteil. Nordweststadt in Frankfurt](#). ~citygr Nr.8, Forschung und Entwurf in Städtebau und Architektur. Darmstadt: Fachbereich Architektur der Technischen Universität Darmstadt [vergr.]
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 2000: [Modelle für das Wohnen im Alter. Analysen und Empfehlungen für die Nordweststadt Frankfurt/Main](#). Werkstattbericht, Juni 2000. Darmstadt: Schader-Stiftung.

Umzugswünsche und Umzugsmöglichkeiten älterer Menschen

Forschungs- und Dialogprojekt 1993-1997

Kooperation:

- Bundesministerium für Bau- und Wohnungswesen

Begleitforschung durch eine interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft:

- Prof. Dr. Rolf Heinze, Lehrstuhl für Soziologie an der Ruhr-Universität Bochum (Projektleitung)
- Dr. Volker Eichener, InWIS, Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung GmbH, Bochum
- Prof. Dr. Gerhard Naegele, Institut für Gerontologie, Dortmund
- Prof. Dr. Gert Wagner, Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Sozialpolitik
- Dipl.-Ing. Hans-Peter Winter, Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln

Intention des Projekts war, empirisch fundierte Kenntnisse der Umzugswünsche und Umzugsmöglichkeiten älterer Menschen zu gewinnen. Damit sollte die zu dieser Zeit vorherrschende Ansicht geprüft werden, 'einen alten Baum verpflanzt man nicht', und demnach sei ein Umzug im höheren Lebensalter grundsätzlich schädlich und folglich abzulehnen. Untersucht wurde auch, ob die durch Umzüge älterer Menschen freiwerdenden Wohnungen sozialpolitisch gezielt zur Versorgung von Familien nutzbar zu machen sind. Begleitet und beraten wurde das Projekt von einem Lenkungsausschuß, in dem neben den Auftraggebern und Fachwissenschaftlern der Deutsche Städtetag sowie das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend mitwirkten.

Die Mobilität älterer Ein- und Zweipersonenhaushalte stellte sich ausgeprägter dar als zuvor vermutet, zudem verblieben viele ältere Menschen nur mangels Wohnalternativen und mangels konkreter Unterstützung bei einem eventuellen Umzug in ihren nicht altersgerechten Wohnungen. Wohnmobilität im Alter werde gefördert durch ein Angebot geeigneter Wohnalternativen mit wohnbegleitenden Dienstleistungen, bevorzugt im angestammten Quartier, sowie ein komplexes Umzugsmanagement. Die Forscher entwickelten eine Modellförderung, welche die Errichtung altersgerechter Wohnungen mit der Vergabe freier Bestandswohnungen an Familien kombiniert.

Ein wesentliches Element des Projekts war der den Forschungsprozess begleitende Erkenntnis- und Erfahrungstransfer mit Tagungen und Publikationen:

Ein erstes Symposium zum Thema Umzugswünsche älterer Menschen veranstaltete die Schader-Stiftung am 8. Mai 1995 in Bonn. Erfahrungen im Umzugsmanagement waren dann Gegenstand einer Arbeitstagung mit dem Wohnungsunternehmen SAGA Hamburg am 25. April 1996. Auf einem zweiten Symposium am 4. Juni 1996 in Bonn diskutierten Wissenschaftler, Politiker, Repräsentanten

freier Wohlfahrtsträger, privater Dienstleister sowie einschlägiger Verbände die Umsetzbarkeit der Projektergebnisse. Zur Dokumentation des Symposiums vom 4. Juni 1996 gab die Schader-Stiftung einen Werkstattbericht heraus:

Schader-Stiftung (Hrsg.), 1997: [Forschungsprojekt: Umzugswünsche und Umzugsmöglichkeiten älterer Menschen. Handlungsperspektiven für Wohnungspolitik, Wohnungswirtschaft und Dienstleistungsanbieter](#). Werkstattbericht 1997. Darmstadt: Schader-Stiftung.

Unter der Überschrift „Demographischer Wandel - Herausforderungen für die kommunale Wohnungspolitik“ veranstaltete die Schader-Stiftung in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag am 24. September 1996 ein wohnungspolitisches Kommunalkolloquium in Hagen, auf dem ebenfalls Ergebnisse des Projekts debattiert wurden. Der Deutsche Städtetag publizierte 1997 eine Dokumentation dieses Kommunalkolloquiums:

[Demographischer Wandel. Herausforderungen für die kommunale Wohnungspolitik](#). DST-Beiträge zur Stadtentwicklung und zum Umweltschutz, Reihe E, Heft 25. Köln: Deutscher Städtetag [vergr.]

Drei Ausgaben der von der Schader-Stiftung herausgegebenen Zeitschrift 'dialog' informierten über Verlauf sowie Zwischen- und Endstand des Projekts:

- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1995: Anpassung der Wohnungsgröße - auch im Alter? Erster Zwischenbericht über ein Forschungsprojekt. Zeitschrift dialog, Sondernummer Mai 1995. Darmstadt: Schader-Stiftung [vergr.]
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1995: Anpassung der Wohnungsgröße - auch im Alter? Zweiter Zwischenbericht über ein Forschungsprojekt. Zeitschrift dialog, Sondernummer Oktober 1995. Darmstadt: Schader-Stiftung [vergr.]
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1996: Anpassung der Wohnungsgröße - auch im Alter? Abschlussbericht über ein Forschungsprojekt. Zeitschrift dialog, Sondernummer Mai 1996. Darmstadt: Schader-Stiftung [vergr.]

Weitere Ergebnisse wurden publiziert in:

Ruhr-Universität Bochum / Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung GmbH, Bochum / Institut für Gerontologie, Dortmund (Hrsg.), 1996: Integrierter Zwischenbericht zum Forschungsprojekt 'Umzugswünsche und Umzugsmöglichkeiten älterer Menschen'. Werkstattbericht, März 1996. Darmstadt: Schader-Stiftung [vergr.]

Die Ergebnisse des Projekts sind in Buchform veröffentlicht:

- Heinze, Rolf G. et al., 1997: [Neue Wohnung auch im Alter. Folgerungen aus dem demographischen Wandel für Wohnungspolitik und Wohnungswirtschaft](#). Darmstadt: Schader-Stiftung.

Bedarfsgerechte Wohnungsversorgung durch Umzüge im Alter. Quartierbezogenes Wohnen in Städten, unter Betonung der Bedürfnisse älterer Menschen

Studie 1989-1992

Kooperation:

- Prof. Dr. Hans-Joachim Klein und Prof. Dr. Bernhard Schäfers, Professoren am Institut für Soziologie an der Universität Karlsruhe (TH)

Die Bereitschaft älterer Menschen zur Mobilität im Wohnungsbestand durch eine repräsentative Seniorenbefragung zu ermitteln und die Bedeutung von Umzügen im Alter für die Sicherung einer dem Bedarf angepassten Wohnungsversorgung herauszuarbeiten war Gegenstand der wissenschaftlichen Studie „Bedarfsgerechte Wohnungsversorgung durch Umzüge im Alter“, die Hans-Joachim Klein und Bernhard Schäfers, Professoren am Institut für Soziologie an der Universität Karlsruhe (TH), im Auftrag der Schader-Stiftung erstellten.

Sozialer und politischer Wandel in den neuen Bundesländern

Kommunikationsprojekt 1994-1995

Kooperation:

- Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern (KSPW)

In den ersten fünf Ausgaben des Informationsdienstes „Dialog“ berichtete die Schader-Stiftung über Forschungsarbeiten, die von der 'Kommission für die Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern' (KSPW) angeregt und gefördert wurden:

- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1994: Sozialer Wandel in den neuen Bundesländern. Zeitschrift dialog, Ausgabe Dezember 1994. Darmstadt: Schader-Stiftung [vergr.]
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1995: Sozialer Wandel in den neuen Bundesländern 2. Zeitschrift dialog, Ausgabe 1/95. Darmstadt: Schader-Stiftung [vergr.]
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1995: Sozialer Wandel in den neuen Bundesländern 3. Zeitschrift dialog, Ausgabe 2/95. Darmstadt: Schader-Stiftung [vergr.]
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1995: Neue Länder. Arbeit, Gesundheit und Einkommen. Zeitschrift dialog, Ausgabe 3/95. Darmstadt: Schader-Stiftung [vergr.]
- Schader-Stiftung (Hrsg.), 1995: Fünf Jahre Einheit: Wie die Ostdeutschen Demokratie leben: Zeitschrift dialog, Ausgabe 4/95. Darmstadt: Schader-Stiftung [vergr.]

Entwicklung eines EDV-gestützten Beratungsinstruments für die Betreuung von HIV- und AIDS-Erkrankten

Forschungsprojekt 1991-1993

Kooperation:

- Prof. Dr. Wolfgang Stille, Zentrum der Inneren Medizin am Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Das von der Schader-Stiftung unterstützte sozialwissenschaftliche Projekt der Psychosozialen Beratung des Zentrums der Inneren Medizin am Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main hatte zum Ziel, die Organisation der sozialen Versorgung von HIV-infizierten Patienten zu verbessern. Das Konzept für ein EDV-gestütztes Beratungsinstrument wurde erarbeitet und ein zweibändiges Beratungshandbuch mit einer Bestandsaufnahme der Versorgungssituation drogenabhängiger Menschen mit HIV-Infektion in der Rhein-Main-Region herausgegeben.

Die Bedeutung der Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Beziehungen für die Entwicklung der „sozialen Dimension“ des europäischen Binnenmarktes 1992

Forschungsprojekt 1991

Kooperation:

- Prof. Dr. Frank Deppe, Leiter der Forschungsgruppe Europäische Gemeinschaften des Instituts für Politikwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg

Die Schader-Stiftung förderte ein studentenbezogenes Forschungsprojekt des Instituts für Politikwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg, das die Entwicklung der sozialen Dimension des Europäischen Binnenmarktes thematisierte. Die Ergebnisse des Forschungsvorhabens wurden unter dem Titel "Binnenmarkt '92. Zur Entwicklung der Arbeitsbeziehungen" 1991 publiziert. Auf einem Workshop am 15. und 16. Februar 1991 erörterten Wissenschaftler und Gewerkschaftsvertreter aus mehreren europäischen Staaten die Folgen und Konsequenzen des Binnenmarktes für die gewerkschaftliche Politik und die Perspektive der sozialen Dimension der EG.

Adoleszenz im gesellschaftlichen Umbruch

Soziologische Diplomarbeit 1991

Die Durchführung biographisch-narrativer Interviews mit 18-22jährigen Jugendlichen in den neuen Ländern und deren Auswertung im Rahmen einer Diplomarbeit am Fachbereich Gesellschaftswissenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt wurde 1991 durch die Schader-Stiftung unterstützt. Ziel der Arbeit war, die Auswirkungen der gesellschaftlichen Veränderungen auf die Lebensläufe Jugendlicher in den neuen Bundesländern zu untersuchen.